Q.K. 404.b

Wie der Türckisch

Tyrann Solyman/ der jtzund regiert/ seinen eltesten Son Mustapha/ der ein freidiger Kriegsman gewesen ist/ mit einem schmehlichem Tode hat lassen vmbbringen/ der felschlich verklagt ist/ durch ein vnehrlich Weib/ vnd durch den Wascha Rustan.

II m 6117

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Warhafftiger bericht/ durch einen gefangenen Burgunder Nicolaum von Moffan im gefengnis gestellet/ dem Christlichen leser/ zu gut verdeudschet.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Wittemberg.

Anno 1556.

An den Leser.

Je hastu (günstiger Leser) des Gottlosen Solymanni schendliche that / die er an seinem erstgebornen Son begangen hat / welchs ich zwar nicht derhalben geschrieben hab / das es ans liecht solte komen / Hette es auch nicht wöllen lasen in druck ausgehen / wo ich nicht durch hoher Leutte bitte / dazu bewegt were worden. Aber dieweil ich des verstandes nicht bin / das ich dieselbe grewliche that genugsam beschreiben köndte / So trage ich doch die hoffnung zu allen fromen / das ich leichtlich könne entschüldiget werden / dieweil es eine solche gestalt hat / mit meinem gefengnis bey bösen Leuten / da auch des Ciceronis beredtsamkeit mat vnd krafftlos wurde.

Vnd dieweil sehr viel wörter / mit welchen etliche Digniteten vnd Empter sein angezeigt / die auch niemand kan verstehen / wo er der Türckischen sprach nicht leufftig ist / hierin vermeldet werden / habe ichs vor gut angesehen / dieselben / dem Leser zu gut erstlich zu erkleren.

Vnd anfenglich zwar hastu hierinnen etli-

che nomina propria / Tauffnamen / als MV-STAPHA, MACOMETH, BAIASIH, SELIM, IANGGIR, CHRV-STAM, vnd HIBRAIM, Von diesem Hibrahimo / weil ich gelegenheit itzt dazu habe / müssen wir zuuor etwas sagen / damit die historia deste bas hernacher verstanden werde.

Es ist gewis das dieser Hibrachimus dem Türckischen Keiser so angenem sey gewesen / das er auch die dignitet VESIRI (welchs der höheste grad vnter allen digniteten / nach dem Keyser ist) vberkomen hab. Aber nach dem er eine zeitlang solche dignitet gehabt / vnd sich hat deuchten lassen / das er / was die güter anget / mechtiger were denn der Solimannus / hat jn der Keiser one ansehen seines ampts vnd seiner dignitet (wie sie denn durch jren angebornen geitz / grosse güter pflegen aller Religion / Ehre / Eltern / Vaterlande / Freunden / vnd allen verbündnissen vorzuziehen) in seiner gegenwertigkeit heissen den kopff abschlagen / hat alle seine schetze jm zugeschrieben / vnd letzlich an des stat / den Rustanum / welchs wir hernach gedencken wöllen / gesetzt. MVCHTY hat bey jnē schier die dignitet / welche bey vns der Bapst hat / vnd sein ansehen gilt bey dem Keiser so viel /

das

das er wider in friedes noch in krieges zeit / etwas gedechte vorzunemen / wo der Muchty nicht zuuor sein gutdüncken angezeigt hette.

PASCHA (welchen wir waschan / etwas geendert / nennen) hat bey jnen eines verweseres dignitet der einer Landschafft vorstehet. Nach dem aber alle digniteten allein bey dem Keiser stehen / vnd von jm ausgeteilet werden / auch niemand vnter jnen etwas eigens hat / komet daher / das die Pasche / durch alle Landschafften / allezeit in drey jaren / nach jres Keisers wolgefallen / verendert werden / vnd einer nicht lenger / denn drey jar / der Landschafft (wo nicht vom Keiser das widerspiel / aus gnaden / entschlossen wird) sie zu regieren wird vorgesetzt.

Vnd ich habe verstanden das diese verenderung vnter den Paschis vmb zweier vrsachen willen geschehe. Erstlich / damit (dieweil die digniteten einzelen nach einander ausgeteilet werden) die jenigen / so durch manliche thaten im Kriege / dem Keiser angenemer sein worden denn andere / Feistern vnd reichern Landschafften allezeit vorgesetzt werden. Aber es wird / wie ich sehr offt gesehen hab / dieselbe weise / andere durch Kriegserfarung zu promouiren / jtzt

zuvnser zeit / durch geld vnd gunst gar verderbet / das auch schier alles bey jnen (wiewol es entweder one vorwissen / oder auch one des Keisers willen geschiet) vmb gelt feil ist.

Zum andern / habe ich verstanden / das dis die ander vrsach der vmwechselung / vnter den Paschis / vnd sendung / von einer Landschafft in die ander sey / vnd zwar darumb geschehe / auff das nicht die Pasche / wo sie lenger in den Landschafften / darin sie gesetzet sein / verharreten / vnd jrgent eine gelegenheit jnen vorfiele / mit den vnsern freundschafft machten / vnd alsp all melich mit der zeit / sich zu vnserm teil wendeten.

Es haben auch die Türcken bey jnen / Edelleute / die sie auff jre sprach SPAHY nennen / vnd ist bey den Türcken der erste grad vnter den digniteten. Aber solcher Adel komet nicht von den vorfarē / auff jre nachkomling / sondern die / so sich manbar im kriege erzeigt haben / werden allein Edelleutte genennet. Als denn komen sie erstlich zu höhern ehren / vnd werden SVBASCHE genennet / welchs wort / so viel mir bewust ist / kan mit der dignitet eines Freiherrn vergleicht werden.

Die vornemeste dignitet / nach dieser / wird BEGG genennet. Man sol aber wissen / das

dis

dis wort auff zweierley weise bey jnen verstanden werde. Denn es ist gewis / das sie alle die / so jrgent andere mit einer dignitet vbertreffen BEGGOS, das ist / Herrn nennen. Aber BEGG / in sonderheit / heisst nicht allein einen Oberheuptman (denn sie einen Oberheuptman Saga nennen) sondern heisst einen Graffen. So er aber von seinem Keiser zum Ritter geschlagen ist / wird er SANGGARBEGG genennet / Vnd diese werden jmer von einer Graffschafft in die ander geschickt / gleich wie die Pasche / vnd jre Graffschafft komet auch nicht auff jre Erben / sondern wenn derselbe Graff stirbet / so wird beides die dignitet vnd Graffschafft / einem andern vom Keyser gegeben. Hieraus kan man nu sehen / das niemand von jnen etwas eigens habe oder besitze / daher sie sich alle mit einander PADISCAHVM-CVLLARI, das ist / des Keisers leibeigene leute nennen.

Hie solte ich nu von der Türcken gewonheit / so sie im Kriege haben / vnd von jren Emptern / als nemlich / wie sie jre Kriegsknechte annemen / vnd nach einander gehen / Item wie sie jre schlachtordnung machen / wie sie mit so grossem vleis wach halten / Item mit was rasen / wüten

vnd

vnd vngestümkeit sie den Feind angreiffen etc. etwas sagen/wo ich nicht algereit im schreiben etwas weitleufftiger/ denn ich mir vorgenomen hatte/gewesen wer/ Das aber mus ich allein noch von den Janischaris hie am ende sagen/ das sie des gantzen Türckischen Kriegs / krafft vnd stercke sein / vnd das die Türcken niemals gesieget haben / welchs nicht jrer manligkeit vnd tugent im Kriege were zugeschrieben / vnd zugeeignet worden.

Denn sie trefflich wol mit Büchsen schiessen vnd vmbgehen können / vnd vornemlich in denselbē waffen von jugent auff sich rüsten vnd vben / derer der Türck allezeit dreissig tausent pflegt zu besolden / wie mir ist angezeigt worden. Diese haben vor andern Landsknechten sonderliche freiheiten / das auch alle die so des namens sein / bey allen also geehret werden/ das/ ob sie gleich einer vbelthat halben den hals verwircket haben / doch kein mal gestrafft werden/ wo jnen jre Heubtleute zuuor solche dignitet nicht nemen.

Diese freiheit haben sie auch vor allen andern/das sie nimmer nicht / denn im lager (wo es nicht die grosse not erfordert) gezwungen werden / zu wachen / aus der vrsachen/ hassen

vnd

vnd nelden sie die andern Kriegsknecht. Vnd es ist gewis / das die Janischari alle mit einander / von vetern so Christen sein gewesen / herkomen vnd geboren werden. Denn aus allen Landschafften / die der Türck vberwindet / füret er etliche auserlesene knaben mit sich / die er von jugent auff / zu seinen sitten / Gesetzen vnd Waffen / helt vnd aufferzeuget / welche knaben / wenn sie elter vnd manlicher sein worden / vnter der Janischer zal gerechnet werden.

Von der Erschrecklichen vnd greiwlichen that/ Soltani Solymanni/ des Türckischen Keisers / der seinen eigenen Eltesten Son / Soltanum Mustapham/ schendlich vmbs leben gebracht hat/ Anno 1553. nach Christi vnsers lieben HERRN geburt.

Durch Nicolaum von Moffan aus Burgundia zusamen gezogen.

ICh hab es vor gut vnd nützlich angesehen / ehe ich so eine schendliche that beschreibe / das ich ein wenig / zu einer volligen anzeigung / so eines Gottlosen vnd schendlichen verbüntnis vors erste die vrsach vnd andere anzeigung mehr / der vnmenschlichen that/ mit wenig worten / kürtzlich vermelde.

Derhalben man wissen sol/ das der Solimannus diesen Mustapham / mit einer Leibeigenen gezeuget habe / dem er von jugent auff/ Amasiam eine Landschafft / zu regieren / gegeben hat. Letzlich ist der Mustapha mit seiner Mutter in dieselbe Landschafft gezogen/ Vñ als er von jugent auff in tugent zunam vnd auffwuchs/ hat er dis zeugnis vor allen andern gehabt / das er durch Gottes versehung seinem volcke gegeben sey worden / Als er mit seiner Mutter/ die sehr jung war / weg war gezogen / hat der König zu seinem andern Kebsweibe / welche Rosa hies vnd sehr schön war/ eine solche brunst getragen / das mans mit worten nicht kan genugsam anzeigen/

anzeigen / mit welcher er vier Söne vnd eine Tochter gezeuget hat. Des ersten name ist gewesen Mahomet / dem er die Landschafft Caramaniam hat eingegeben. Des andern name ist gewesen Baiasith / vnd dieser hat die Landschafft Magnesiam inne gehabt. Der dritte hat geheissen Selimus / dem er Caramaniam hat eingereumet / nach dem der Mahomet gestorben war. Der vierde hat geheissen Jangir / der den zunamen gehabt hat von den hökern / die jm hinden vnd forne gar verstelleten / Dieser ist ein weiser vnd scharffsinniger Mensch gewesen. Seine tochter aber hat Rustanus Pascha gefreihet. Dieser hat / nach dem Hybrahimus vmbgebracht war / des Vesiri dignitet (den wir auff vnser sprach einen Rat nennen können) vberkomen. Als er aber dasselbige ampt des geitzes halben / so jm war angeborn / misbrauchte / vernewerte er entweder alle ding oder verenderts gantz vnd gar. Den Kriegsknechten die sie Janischaros nennen / geringerte er jren solt / Der Haubtleute / die sie in jrer sprach Saniachos nennen / einkomen / schwechte er / Den zol vnd Schos steigerte er in den Landschafften hin vnd wider / hielte auch gar keine mas in den vnkosten so in dem Keiserlichem Hofe geschahen / Sein gemüte stund auch sonst nirgents noch mehr / denn das er jm vnmessige grosse schetze / durch seine betriegliche vnd ertichte Reuberey / heuffte vnd samlete / vnd ist also vor einem getrewen vnd vleissigen diener gehalten worden / hat den König gantz vnd gar eingenomen / vnd wenig darneben geachtet / das er von allen andern verhast würde.

Vnter des ist das Weib die Rosa / der wir newlich gedacht haben / dieweil sie sahe / das der König / sie vor andern Weibern lieb hatte / vnterm schein

der Religion / bewegt worden / dem Muchti anzuzeigen / das sie durch ein andechtig vnd Gottfürchtigs verlangen bewegt sey worden / dem höhesten Gott / vnd dem Mahomet zu ehren / eine Kirche vnd Hospital / darin die frembden beherbergt worden / zu erbawen / Aber sie hette bey sich gentzlich beschlossen / solchs one sein vorwissen / nicht vorzunemen. Darumb fragte sie / ob auch solch werck Gott angenem sein / vnd zu jrer seelen heil vnd seligkeit gereichen würde. Hierauff hat der Muchty zur antwort geben / das solch werck Gott in sonderheit angenem vnd gefellig sein würde. Vnd ob gleich solchs jrer seelen heil vnd seligkeit nicht nütz were / so würde es doch zu des Türckischen Keisers Seelen seligkeit gereichen / vnter welches Herrschafft / jre güter vnd jr leben (denn sie war Leibeigen) were.

Vber dieser antwort ward das Weib von tage zu tage trauriger vnd betrübter / das sie in etlich viel tagen nicht hat können getrost werden. Da dem Könige solch des Weibs Betrübnis ward angezeigt / hat er sie auffs freundlichste angefangen zu trösten / vnd gesagt / das er in kurtzer zeit einen weck erfinden wolte / das es mit jrem wünschen vnd begerē ein solch ende gewönne / wie sie begeret hette. Hat sie derhalben also bald frey / los vnd ledig gelassen / vnd jr / ein gemacht zeichen auffgesetzt (wie bey jnen im brauch ist) das sie hinfürder nicht mehr vnter seiner Dienstbarkeit were. Darumb als das Weib Rosa / so grosse vnd wunderliche gunst erhalte hatte / ist sie mit einer grossen summ geldes / zu dem vorgenomen werck / dasselbe zu bawen komen. Vnterdes ist der König mit liebe zu dem Weibe gantz vnd gar (wie zuuor gesagt ist worden) entbrant vnd hat sie durch einen Vnterboten zu sich gefordert.

Aber.

Aber das listige vnd gescheide Weib/die allen betrug vnd hinderlist merckte/befahl dem Botē das er seinen Herrn der Erbarkeit vnd Gesetze erinnerte. Denn sie wüste das sie nicht mehr leibeigen/ sondern frey gegeben were. Aber gleichwol were sie in keinem widerreden/das jr leben vnd jr todt in seiner Keiserlichen Maiestat henden noch stehe. Was aber die fleischliche vermischung angieng/köndte solchs mit nichten nicht / one verwirckung einer grossen vnd schweren sünde eingegangen werden. Vnd damit er nicht dencken möchte/das solchs von jr erdacht vnd erfunden were / wolte sie in allem / dem Könige folgen/vnd zu friedē sein/ was der Muchty vor gut/ in dieser sachen würde ansehen/ Solche wegerung hat des Keisers hertz/ welchs gar vor liebe entbrant war / also beweget / das er one allen verzug/ den Muchty zu sich hat fordern lassen/ vñ als er jm frey gegeben hatte/auff seine frage zu antworten/fraget er/Ob jme one verletzung der Gesetz / vergont were/ das er sich mit einem leibeignem Weibe/die er frey gelassen hette / vermischen dürffte. Darauff der Muchty zur antwort hat geben / das jm solchs auff keinem wege vergunt köndte werden/wo er sie nicht zuuor zur ehe neme. Aber diese beschwernis hat des Keisers böse lust also gemehret / das er durch solche brunst letzlich verwilliget hat / dis frey gelassene Weib zu eheligen.

Derhalben als er nach jrer gewonheit zur Hochzeit hatte zugerüstet / hat er jr fünfftausent Soltanische ducaten zur Mitgabe gebē/darüber sich jr viel verwundert haben / vornemlich dieweil solchs wider des Ottomanischē Stams gewonheit geschahe. Denn damit sie alle gesellschafft im Reich vermeiden/nemen sie keine freigelassene vnd rechtgeborne

zu weibern / Sondern haben an derselben stet / jre wolluſt vnd geilheit damit zu büſſen (denen ſie vor allen völckern auffs ſchendlichſte vnd vnfletigſte vnterworffen ſein) aus mancherley Lendern auffer-den / die ſchönſten vnd feinſten Weiber / die ſie geraubt haben / vnd im Lande (welchs ſie Sarai nennen) gar herrlich vnd prechtig ernehren / ſie zu all jrem nutz vnd fromen / Jtem zu erbarlichen vnd gutten ſitten aufferzihen / Mit welchen ſie nach jres hertzen beger / jre wolluſt treiben. Vnd ſo jrgent eine vnter jnen ſchwanger iſt worden vom Türckiſchen Keyſer / vnd das Kind zur Welt geboren hat / ſo gehet als denn dasſelbige Weib prechtiger her / vnd wird in gröſſern ehren gehalten denn der andern Weiber eine / vnd wird von wegen derſelben dignitet Soltana genennet / vnd ſolche Weiber werden nach der geburt groſſen Herrn / die ſie Paſchos vnd Saggachos nennen / verheirat.

Damit ich aber auff vnſer vorgenomene ſach widerkome / Das leibeigene Weib / die nu frey gelaſſen vnd durchs glück ſo hoch empor gehaben war / das ſie leichtlich vor die vornemeſte fraw / vnter allen Weibern in gantz Aſia gehalten wurde / vnd auff das ſie durch ſolchen glücklichen fortgang / jre luſt vnd willen / der voller ehrgeitzigkeit ſtackte / büſte etc. hatte dis allein in jrem ſin noch vbrig / damit ſie jrgent einen weg vnd gelegenheit erfünde / das nach abſterben des Solimanni / das Reich auff jemand von den jren keme. Welchem vornemen nichts mehr zu widder war / denn die Adeliche tugent des mutigē vnd verſtendigen Jünglings des Muſtaphe / welcher nicht allein mutig vnd behertzt / ſondern auch ſtarck an krefften des leibes war / den die Kriegs-

knechte

knechte dārumb so werd vnd lieb hatten/ das er so mutig/beherzt/ vnd vnuerzagt war/ Aber vmb seiner weisheit vnd gerechtigkeit willen/ ward er bey allem volcke angenem/ vor lieb vnd werd gehalten. Welchs zwar das listige Weib an jm spürete vnd marckte/ vnd derhalben heimliche practiken mit dem Rustan machte. Denn sie wuste wol (wie die vernunfft zeigen kan) das Rustanus jr schwager/ vnd desselben Weibes bruder/ mehr begerten/ zum Reich einen zutrit zu haben/ denn Mustapha/ der sie/ wie jr bewust war/ auffs aller eusserste/ auch vmb der vrsachen willen am meisten/ verhaste/ das sie bey jm sehr mit worten geschmehet war worden.

Denn balt im anfang/ da Rustanus allen (wie wir zuuor ein wenig dauon gesagt haben) jr einkomen geringerte/ vnterstund er sich auch/ Aber vergebens/ etwas von des Mustaphe einkomen abzuziehen/ daher er leichtlich abnemen konte/ das ein solch dapffer manlich gemüt/ so es einest zum regiment keme/ solche schmach vnd vngerechtigkeit kaum vergessen würde/ das er letzlich/ wenn der Mustapha regiren würde/ nicht allein in gefahr seines ampts vnd seiner dignitet/ sondern auch seines lebens komen würde/ dieweil er ein solch leben zuuor gefüret hatte.

Derhalben das böse weib/ welche dis alles in jrem sinne betrachtete/ sich vnterstanden hat/ den Mustapham bey dem Könige anzugeben/ vnd jn in einen argwan beim Könige zu bringen/ als nemlich das er gantz vnd gar/ begerete zu regiren/ vnd sich auff aller der seinen gunst vnd geneigten willen/ den sie zu jm trügen/ Item auff seine hauffen Kriegsknechte (der er viel hette) verliesse/ das man also sich nichts anders zu jm versehen dürffte/ denn das

er ein

er ein mal nach dem Reich trachten/vnd jn/den Vater/tödten würde. Vnd damit sie diese jre sach deste besser schmückten/ hat sie alles durch den Rustanum (der allezeit grosse sachen ausrichte) zu gelegner zeit lassen bestellen vnd versorgen. Der es denn nirgents an hat lassen mangeln / damit er alles zu des jungen Gesellē verterben/ tode/vnd straffung seines lebens anrichte vnd vornеme. Denn allen denen / so zur regierung der Landschafft Syrie gesand worden/ hat er angezeigt / das Mustapha bey seinem Vater verdechtig gehalten wurde. Bunde jnen auch darneben ein / das sie alles vorhaben vnd vornemen des Mustaphe vleissig in acht hetten / vnd jme alles auffs vleissigste zuschrieben / was sie an jm sehen/vermercken oder verstehen würden / vnd sagete mit listigen worten / jo hessiger vnd feindseliger sachen sie würden von jm schreiben/ jo angenemer sie sein/vnd dem Keiser zu hofe komen würden. Derhalben als der Rustanus durch diese Verwalter/offtmals von der Keiserlichen vortreffenheit / mütigkeit / weisheit/ manligkeit/vnd auch von dem mildem vnd sanfftem gemüte des Mustaphe/das er zu allen trug/dadurch er jme gunst bey allem Volck zuwegen brachte / vnd darnach von dem brunstigem verlangen / dauon schier ein jederman entbrand war/das er doch gewelet würde etc. verstendiget war worden / hat er sich doch gleichwol nicht dürffen vnterstehen / den anfang eines solchen schendlichen verbündnis auszubreitten. Aber wenn er die brieffe dem verzweiuelten bösem Weibe hatte zugeschickt/ hat er sie lassen das ander alles mit einander nach jrem bösem willen ausrichten. Aber Rosa das Weib / als es jr / nach jrem Gottlosen wunsch ergieng / hat sie nach gelegenheit der zeit / mit weibischen schmeichelworten

vnd

vnd fuchsschwentzen (das sie meisterlich kondte) des Keisers hertz / nicht auffgehöret zu bewegen / auff das / wenn des Mustaphe gedacht würde / sie deste besser vrsach hette / die brieffe balt zu öffnen. Vnd hat sie solche hoffnung nicht betrogen / Da sie nu jre gelegenheit ersehen hatte / fieng sie an mit bittern weinen (das den Weibern in sachen / da auch kein ernst verhanden ist / nicht feilet) den Keiser von der gefahr darinnen er steckte / zuuermanen / vnd sagte vnter andern diese wort / wie Selimus jr Vater / seinem eignen Vater eben auff solche wege vnd mittel / aus dem Regiment gestossen / vnd getödtet hette. Derhalben / bat sie emsiglich / das er sich vor dergleichen Exempel auffs beste vorsehe vnd behütte.

Aber dieses alles / damit sie den Mustaphan beim Vater verdechtig zu machen vornam / hat erstlich nichts sonderlichs bey dem Keiser geschafft / noch jm gleublich sein können / daraus denn dis gefolget ist / das das trewlose vnd meineidige Weib wenig ausgericht hat. Da sie solchs durch den neid so jr angeborn war / vermerckte / wante sie von stund an jren bösen sinn auff andere list / suchte vnd trachte auff allerley rencke / wie sie den jungen Gesellen mit gifft tödten möchte. Vnd es hette jr an bösen Leutten nicht gemangelt / die alle böse stück zuuerbringen / bereit vnd willig weren gewesen / wo Er nicht durch Gottes versehung / solchem vnerhörtem vnd bösem vornemen widerstrebt hette. Denn er die vergiffte kleider / so jm ins vaters namen von dem Weibe waren zugeschickt / nicht ehr hat angerürt / bis das ein ander dieselben zuuor hatte angezogen / durch welche vleissige vorsichtigkeit / er seiner Stiffmutter vnsegliche hinderlist inne ward / hat jeder-

man von denen so vmb jn waren die gifft öffentlich geweiset. Noch hat gleichwol der böse Balck nicht auffgehöret / auff newe hinderlist zu dencken / mit welchen sie jm nachstellete. Denn nach dem sie sich vnterstunde / jr solche gunst vnd freundschafft zu machen / als kein Mensch in dem Keiserlichem Ottomanischem hause jemals gehabt hatte (deñ sie mit buler gifft vmbgieng / mit welcher sie durch hülff vñ beistand eines Jüdischen Weibes / die ein beschriegene zeuberin war / des Königes hertz / mut vnd sinn gar eingenomen hat / vnd von tage zu tage / grössere sachen vom Könige zu erlangen sich vnterstunde) hat sie so mancherley practicken versucht / bis das sie entlich erlanget hat / das jre kinder einer vmb den andern / im Keiserlichem Schlos jres Vaters jmerdar vmbgiengen / auff das sie durch jre stetige gegenwertigkeit vnd fuchsschwentze / des Vaters gemüt je mehr vnd mehr an sich brechten. Vnd / so der Mustapha one alles gefahr auch komen würde / das sie deste besser vrsach hette jn vnterzudrücken vnd zudempffen / Wo aber das nicht seinē vortgang hette / eine ander zeit erwarte / bis das sie jn durch andere Personen vmbbrechte Aber als der Mustapha nicht kam (Denn des Türckischen Keisers Kinder pflegen nicht one vorwissen jrer Eltern aus den vbergebnen Landschafften zu reisen / vnd gen Constantinopel zu zihen / es sey denn sach / das der Vater gestorben ist / als denn komen sie mit etlichen hauffen Landsknechten gen Constantinopel das Regiment anzunemen) hat sie eine andere büberey erdacht. Denn als sie das / so sie begerete / erhielte / hat sie erlanget / das nicht allein in der Stad / sondern auch in den Landschafften jre Kinder / dem Könige jrem Vater / nachfolgeten. Aber im Lager gieng

Giangir

Giangir der höckrichte/ allezeit hinder seinem Vater.

Als aber die Stieffmutter mit jren finantzen vnd practiken etlich jar nach einander/ nichts sonderlichs kondte ausrichten / vnd letzlich das glück anfieng/ sich wol anzulassen auff jrer seiten/ vnd endlich dem Gottlosen vornemen des Weibs wolte beilegen / hat sie bey dem Pascha / der des Mustaphe Regiment vnd Verwaltung der Landschafft Amasie (denn ein jeder vnter des Keisers kindern / hat bey sich einen Paschaw/ das ist einen Leuttenampt/ der dem volck anzeigt was das Recht lere / vnd seinen rat zum Kriege gibt. Darnach hat er auch bey sich einen Doctorem/ der jm gute zucht vnd Keiserliche sitten leret) vorgesetzt war/ verdechtige brieffe ausgebracht/ darinnen vermeldet wurde / das zwischen dem Mustapha vnd des Königes aus Persia Tochter eine Ehe vermercket würde/ welchen handel er darumb ad sacram portam gen Hoff lies gelangen/ damit/ so sich etwas böses zutragen würde/ Er nachmals ausser aller verdacht were.

Derhalben als dem Rustan dieselbe brieffe waren zu komen/ hat er gemeinet/ er het nu das verterben vnd vntergehen des Mustaphe / darnach er sich so lang gesenet hatte / zum guttem ende gebracht. Hat weiter nicht geseumet/ sonder alles Rose dem Weibe plötzlich selbs angezeigt / sind also balde mit einander auff den Keiserlichen Sitz gegangen / vnd haben alles dem Keiser vermeldet/ vnd auff das sie des Keisers gemüt welchs gleichwol allwege im zweiuel stunde / mit sorgfeltigem argwan erbaweten/ haben sie keinen vleis gesparet/ vnd gesagt / wie das der Mustapha / als ein Ehrgeitziger Mensch/ vnd der durch vnsinnigkeit seines

gemüts/zur Herrschafft eines so grossen Regiments wider Göttliche vnd Menschliche rechte/ gar entbrant wer / auch sich verbünde wider des Vatern leben etwas vorzunemen / vnd damit der König jrer betriegerey deste mehr gleubete / sagten sie dem Könige von der Schwegerschafft / so Mustapha mit den Persen / des Ottomanischen Stams alten vnd Ertzfeinden wölte anrichten. Derhalben der Keiser auffs beste er köndte / sich solte vorsehen / das nicht der Mustapha durch macht vnd beistand der Persen/ Sanggacher/vnd Janicher/ die er allgereit vor lengst / durch seine mildigkeit an sich gebracht hette / in kurtzer zeit/das Regiment zu sich brechte/ vnd jn/den Vater tödte.

Mit solchen vnd andern lesterreden vnd lügen/ haben sie des alten betrübte gemüt dahin letzlich gebracht/ das er beschlossen hat/ durch den Tod seines Sons/ jm vnd seinen sachen zum besten/ sölchem vnglück vorzukomen/ vnd solchs auff diese weise.

Im 1552. Jar / nach Christi vnsers lieben HERRN geburt / hat er schier allen Landschafften kund gethan / vnd sie wissen lassen / das die Persen aus jren grentzen gewichen weren/vnd mit einem vnzelichem hauffen / gewaptem Kriegs volck / in Syriam einfielen / viel Stedte mit stürmen einnemen/die Leute gefangen wegfürten / auch alles hin vnd wider/ dieweil jnen niemand keinen widerstand thete/mit Fewr vnd Schwert wüste machten/darumb/auff das er solchem freuel/vnd solcher mutwilliger künheit zuuor keme/ würde er aus hochdringender not verursacht / das er den Rustan mit einem Heer volcks / daselbs hin schickte. Darumb als er einen hauffen Landsknechte gesamlet hatte / gab er dem Rustan heimlichen befehlich / das er auffs

stilleste

stilleste vnd one allen auffrhur / den Mustaphan angriff / vnd gebunden gen Constantinopel fürete / So aber solchs die gelegenheit nicht leiden wolte / das er als denn / wie er köndte oder vermöchte / jn vmbs leben brechte.

Derhalben als Rustanus einen vnzelichen hauffen Kriegsknechte bey sammen hatte / ist er nach Syrien zu / fort gereiset. Da er nu dahin komen vnd Mustapha seiner ankunfft inne war worden / hat er balt one weitern verzug / sieben tausent / der allerbesten gerüsten Landsknecht so in Türckey sein mögen / auffgebracht / vnd nach Syrien zu / den weg angestalt. Als Rustanus solchs inne wurde / vnd vor augen sahe / das er den Gottlosen befehlich des grausamen vnd aller schendlichsten Vaters / nach seinem willen vnd wolgefallen nicht konte noch vermochte ausrichten / ist er also balt geflohen / hat wider vmbgekeret / vnd mit dem Kriegsvolck / das er mit sich fürete / one weiter warten nach Constantinopel gezogen / vnd hat so schnel vortgeeilet / das er auch den staub in der lufft / welchen des Mustaphe reisige Kriegsknechte mit dem reitten machten / nicht sehen / viel weniger seiner erwarten hat dürffen. Darumb als er das Volck wider zu rück gefüret vnd heim gebracht hatte / hat er einen jeden bered / wie er die Landschafft gerühig vnd in guttem friede gefunden habe. Letzlich hat er heimlich dem Keiser die vrsache seines schnellen widerkomens eröffnet / vnd gesagt / wie er aller Kriegsknechte hertz / mut vnd sinn vnter des Mustaphe volck / jm / dem Mustaphe sehr geneigt / günstig vnd willig gefunden hette / welchs mit vielen stücken bewiesen vnd angezeigt köndte werden / darumb er in einer so gefehrlichen sachen / seinen befehlich öffent-

lich nicht hette können ausrichten / vnd solchs nu seiner Maiestet weisheit vnd verstand wölle angezeigt / jr gantz vnd gar diesen handel heimgestellet haben.

Diese angezeigte rede hat dem grausamen vnd Gottlosem Vater / der auch von der angebornen grausamheit seiner voreltern nicht wolte abweichen / newen vnd zwar nicht geringen argwan angerichtet / vnd auff das er sich von dem vorhaben seines Sons erledigete / dachte er auff mancherley list vnd böse wege.

Im nehest folgendem jar / hat er wider befohlen / gros volck zu samlen / vnd anzeigen lassen / das die Persen mit viel einem grössern hauffen vnd anzal Volcks / denn zuuor geschehen wer / in Syriam einfielen / darumb er vmb rettung des gemeinen heils verursacht sey worden / das er in eigner Person das Kriegs volck dahin füre / hab auch bey sich beschlossen / sich wider der Feinde vornemen zu setzen.

Derhalben da das volck gesamlet / vnd alles so zum Kriege von nöten ist / verordnet war / vnd sie Erlaubnis fort zu reisen bekomen hatten / folgete der Mörder der Vater nach wenig tagen / dem Kriegs volck selbs nach. Da er nu in Syrien ankomen war / lesst er dem Mustaphe also balde befehlich thun / das er sich gen Alepiam (denn daselbs wolte er sein lager auffschlagen) begeben solte. Es hatte gleichwol vnter des / der Solymannus den schendlichen vnd vnseglichen has / so er im hertzen wider seinen Son trug / in eusserlicher anzeigung (wiewol er sich vleissig darin bemühete vnd beflis) nicht so gar können verbergen / bis das solcher neid den Paschis vnd andern Menschen / so in höher dignitet

nitet waren neben jm bebant ward. Daher Achmat Pascha/heimlich den Mustaphan/ durch einen andern Boten vermanen lies/ das er seiner eignen wolfart vnd lebens deste vleissiger in acht hette.

Es hat sich der Mustapha auch nicht ein wenig verwundert/ das sein Vater one genugsame vnd glaubwirdige vrsach/ mit einem so grossem hauffen Kriegs volck / an wer komen / doch verliesse er sich auff seine vnschult / vnd ob gleich sein gemüte sehr betrübt war / vnd sich engstigte / so dachte er doch des Vatern befehlich (ob solchs gleich mit grosser gefahr seines lebens geschehe) gehorsam zu leisten.

Denn er allezeit in seinem sinne gedachte/ das es jm ehrlicher vnd löblicher were/ nach zu reden/ das er durch gehorsam den er dem Vater leistete/ getödtet würde / denn das jm durch sein leben vorgeworffen würde/ als were er seinem Vater vngehorsam gewesen.

Als nu sein gemüte in so grossem zweiuel stunde / viel bey sich selbs betrachte vnd bewegte/ fragt er endlich bestendiglich one zittern vnd zagen den Doctorem/ welcher stets vmb jn (wie zuuor gesagt ist worden) in seinem Hofe war/ ob ein Mensch das Reich der gantzen Welt/ oder aber das ewige Leben mehr solte begeren vnd wünschen. Hierauff jm der Doctor one alle schew zur antwort hat geben / dass der/ so dieser Welt Reich gentzlich betrachtet / kein ander glück / denn das/ so vnter einem vergebenem schein herfür leuchtet / vermercken könte. Dieweil nichts vnbestendigers vnd vnsicherer wer / denn der Welt reich / Nach dem solch reich eitel furcht/ betrübnis/

trübnis / jammer / not / elend / argwan / morden / Gottlos wesen / vngerechtigkeit / Reuberey / verterbung / gefengnis / vnd andere vbel dergleichen mehr / welches ein Mensch der da warhafftig wil selig werden / jm mit nichten sol wünschen oder begeren etc. mit sich zu bringen pflegte / vmb welches willen das ewige Leben verloren vnd nicht erhalten würde.

Aber die von Gott begnadet weren / das sie die vnbestendigkeit vnd kürtze dieses vnsers standes (den zwar der gemeine hauffe vor ein leben helt) betrachten vnd bedencken / dieser Welt narrheit widerstreben / vnd endlich Erbarkeit lieb haben / All denselben were (sagt er) jr ort im Himel bestellet / vnd vom höhesten Gott selbs zugerichtet / da sie endlich ewige freude vnd ewiges Leben haben wurden.

Mit dieses Doctoris antwort / ist das betrübte vnd jrgemachte hertz / des jungen Gesellen / als einem Warsager seines Endes / etlicher massen zu frieden gestillet worden / hat sich durch ein lenger gesprech nicht weiter wöllen auffhalten lassen / sondern schnel vnd balde / zu des Vaters Lager komen / vnd hat nicht weit von jm sein Zelt vnter dem Himel auffgeschlagen / Vnter des hat der Rustanus nicht gefeiret mit seiner betriegerey vnd ertichten lügen in dieser vorgenomen sache / den Son bey seinem Vater verdechtiger zu machen / vnd in grössern argwan zu bringen.

Denn als sie eine losung bekomen hatten / hat der Rustanus die Janischer / vnd alle andere Vornemeste vnd Obersten vber die Landsknechte angereitzet / das sie dem Mustaphe entgegen zögen.

Also

Also bald thaten sie nach seinem befehlich / vnd rüsteten sich auff den weg. Dieweil sie sich zur reise schickten / ist der listige vnd verschlagene Böswicht / mit verstaltem angesichte / als sehe er mechtig sawr (wie er denn solchs meisterlich kondte) in des Keisers Zelt gegangen / vnd hat mit vnuerschampten worten sagen dürffen / das schier alle vornemeste Landsknechte / von jnen selbs / vnd one allen befehlich / dem Mustaphe entgegen gezogen weren

Als der Keiser dis gehöret hatte / ist er sehr erschrocken / vnd gar blas worden vnterm angesichte / vnd da er aus dem Zelde gangen war / hat er leichtlich müssen gleuben / das alles das war were / welchs jm Rustanus zuuor gesagt hette. Es hat auch der Mustapha etlich wunderzeichen vnd anzeigung gehabt / die jm sein vnglück haben zuuor angezeiget.

Denn am dritten tage ehe er sich auff die reise rüstete / als er neher dem tage noch schlaummerte / hat jm gedaucht als sehe er seinen Mahomet / mit schönen glentzenden kleidern / der jn bey der hand hielt vnd an einem sehr schönen lustigen ort / welcher mit hübschen vnd wolzugerüsten / Königlichen Palasten gezieret / auch mit einem lustigen vnd feinem garten erbawet war / fürete / jm alles mit dem finger zeigete vnd also zu jm spreche. Hie (sagt er) ruhen alle die in Ewigkeit / so hie auff Erden ein Gottselig vnd Gerecht leben gefüret haben / Item / so die Gesetz geliebet / der gerechtigkeit nachgefolget / vnd die vntugent gehast vnd nicht gebilliget haben.

Da er aber sein angesichte auff die ander seiten wante / hat er zwey grosser Wasser gesehen / vnter welchen / in dem einem solch Wasser auffgewalt vnd

vbersich geprüddelt hat / welchs schwertzer dens Pech gewesen ist / In welchem wasser sehr viel/gar vntergedaucht waren / Etliche aber schossen noch empor / welche mit grausamer erschrecklicher stim/ vmb barmhertzigkeit baten vnd fleheten. Allhier (sagt er) werdē die gemartert vnd gepeiniget/die in diesem vnbestendigem leben / boshafftiglich der vngerechtigkeit sind nachgefolget / Vnd sagt weiter das vnter denselben vornemlich weren / Fürsten/ Könige / Keiser / vnd was dergleichen grosse Hansen mehr sein.

Als das vorbracht war/ist Mustapha von dem schlaff vnd traum aufferwacht worden / vnd hat den Doctor heissen zu sich fordern / dem er den gantzen handel erzelet hat.

Aber der Doctor dachte hin vnd her (denn die Abergleubische Mahometisten / halten viel von der narrerey in Treumen) war voller betrübnis vnd crawren/doch endlich gab er diese antwort von sich/ Das dis gesicht erschrecklich vnd zufürchten were/ dieweil es jm eine grosse gefahr seines lebens anzeigte / vnd verkündigte / Bat jn derhalben / das er sein leben vnd seine dignitet vleissig in achtung hette.

Aber Mustapha / wie er denn grosmütig vnd behertzt war/ achte der gegebnen antwort nichts/ vnd sprach one schrecken vnd zagen/ Ey solte ich mich mit kindischer vnd vergebner furcht vberwinden vnd abschrecken lassen? Ja ich eile jtzund mit bestendigem vnd vnerschrockenem gemüte fort / zu meinem Vater zu zihen / vnd solchs thue ich deste kecker vnd behertzter / denn ich bin gewis / das ich allwege/

allwege seine Maiestet (wie es denn billich ist) also/ vnd mit solcher andacht gehret habe/ das ich auch one seinen willen / wider seinen Sitz / kein auge/ noch keinen fus niemals gereget noch gewendet/ ich wil geschweigen / das ich solte noch dem Reiche gestanden haben / Es sey denn / das jn des hohen Gottes wille zu einem bessern leben hette abgefodert/ Darzu so wolte ich nicht das Regiment / one des gantzen Kriegs volcks/gemeine vnd offentliche erwelung/annemen/Auff das ich endlich one Morden/ Blutuergiessen / one alle grausamkeit / Gottfürchtiglich vnd recht regierete/ vnd meiner Brüder freundschafft vnuerletzt erhielte.

Denn ich bey mir gentzlich beschlossen/ vnd viel mehr auserwelet hab/dieweil solchs meines Vatern wille erfordert / gehorsamlich zu sterben / denn das ich viel Jar regieren solte/ vnd von allen/ vornemlich aber von meinen Neidern / vor widerspenstig vnd vngehorsam gehalten werden.

Da Mustapha diese rede volendet hatte / ist er zu seines Vaters Lager ankomen/ hat ek in seinem eignem Gezelt / das er hatte lassen (wie wir gesagt haben) auffschlagen/ weisse kleider angezogen/ vnd etliche Brieffe / welche die Türcken/ wenn sie jrgent wohin gehen wollen / allezeit bey sich (wie sie denn in jrem Aberglauben gar schwermen vnd rasen) pflegen zu tragen etc. in den busem gesteckt/ vnd ist endlich von etlichen getrewen dienern seines Volcks beleitet worden / vnd nach des Gottlosen Vaters Zelt gegangen / damit er mit aller Ehrerbietung seines Vaters hende (nach jrer gewonheit) küssete.

Aber als er fur den eingang vnd antrit kam/ fiel jm plötzlich ein/ das er noch einen Tolch vmb sich gegürtet hette / ist nicht ehr hinein gegangen / bis er den Tolch hatte abgelegt / auff das man nicht sagen möchte/ er were gewaffnet/ mit einer were vor seines Vaters angesichte getretten / Sondern sich von allem argwan frey vnd ledig machte.

Da er aber ins Zelt hinein gangen war / ist er frölich genugsam von seines Vaters Kemmerlingen/ vnd mit der Ehrerbietung die jm gebürte / empfangen worden. Wie er aber nicht mehr denn einen einigen stuel/ darauff er sesse / zubereitet sahe/ ward er betrübt / stund eine ebenweil in gedancken/ fieng gleichwol letzlich an zu fragen/ wo der Keiser were/ Sie gaben jm zur antwort/ er würde den Keiser balt zu sehen kriegen. Vnter des ward er inne/ das von der ander seiten / sieben stumme (die der Türckische Keiser stets bey sich hat / welche vmb seine heimliche sachen wissen / vnd zu allen Todschlegen dieselbe heimlich zuuerbringen / willig vnd bereit sein) zu jm komen / erschrickt vber die massen sehr / vnd hebt in dem schrecken an zu sagen / Sihe da eilet mein Todt zu mir zu/ Vnd da er von der erden auffstund/ vnterstund er sich dauon zuflihen/ Aber solch sein vornemen war vmbsonst vnd vergebens. Denn er von den Kemmerlingen vnd Wechtern ergriffen/ vnd mit gewalt zu dem verordnetem orte/ da jm sein ende bescheret war / gezogen ist worden/ Vnd also balt haben jm die Stummen/ ein Sehne vom bogen vnuersehens vmb seinen hals gebunden.

Aber als sich der arme / vnd elende Son/ ein wenig

nig dawider streubete/vnd flehete / das jm möchte vergont werden / mit seinem Vater ein wort oder zwey zu reden/ fieng der vnbarmhertzige vnd Gottlose Mörder seines eignen Sons (der auff der andern seiten im Feld stund/ vnd das vnerhorte spectakel ansahe) letzlich an / mit einer grausamen vnd erschrecklichen stim zu schelten / vnd sprach/ Wolt jr denn nicht schier meinen befehlich ausrichten? vnd den Verreter/der mich nu in die zehen jar/nicht eine nacht mit frieden hat schlaffen lassen / vmbbringen?

Als sie diese vnmenschliche / erschreckliche vnd Gottlose wort gehöret hatten / sind die Kemmerling mit den Stummen zugefaren/haben den armen Mustapham auff die erde darnider geworffen/vnd an jeder seiten einen knoten an die sehne gemacht/ vnd also den aller vnglückseligsten Son / durch geheis vnd befehl des Gottlosen Vaters/erwürget.

Als diese schendliche vnd Gottlose that ausgerichtet vnd volbracht war / ward der Pascha/ der Amasianischen Landschafft Verweser gegriffen/ vnd vor des Keisers angesicht geköpffet. Da dis auch geschehen war / rieff der Keiser zu sich den höfrichten seinen Son Giangir/ welcher von allen denen geschichten/ so sich begeben hatten/ nichts wuste hies jn (gleich als hette er etwas löblichs ausgerichtet) mit spöttischen worten / Mustaphe seinem Bruder entgegen gehen. Giangir eilete so sehr als er vermochte/ mit frölichem vnd leichtsinnigem gemüte/ seinen Bruder zu empfangen.

Als er aber an den ort komen war / vnd seinen

vnglückseligen Bruder / am strick erwürget / an der erden sahe ligen / kan man mit worten nicht genugsam sagen / wie er so grausam betrübt vnd erschrocken sey gewesen.

Doch da er kaum dahin komen war / hat jm der Gottlose Vater etliche Boten nachgesand / die jm von seinet wegen / alle Schetze / Pferde / Knechte / Zelt / vnd allen schmuck / den Mustapha gehabt hatte / vberantworten / vber das auch die Amasianische Landschafft antrugen. Aber Giangir / der sehr betrübt war / vmb seines liebsten Bruders tod / welcher so schendlich ermordet war / fieng in solchem grossem trawren vnd weinen an zu reden / vngefehrlich auff diese meinung / Ach du schelmischer vnd Gottloser Hunt vnd Verretther / ich sage nicht Vater / brauch nu zu deiner wollust vnd freude / der Schetze / Pferde / vnd des Schmucks / so Mustapha gehabt / vnd der Landschafft / so er verwaltet hat / Hat es also deinem vnmenschlichē / vnfreundlichem / Gottlosen vnd grausamen hertzen geliebt vnd wolgefallen / das du so einen tapffern Son / einen so guten Kriegsman / vnd einen solchen Son / zu dem ein jeder gute hoffnung truge / des gleichen das Ottomanische haus niemals keinen gehabt noch hinfürder haben wird / so Gottlos / vnd wider alles betrachten der freundligkeit / so in einem Menschen sein sol / ich wil nicht sagen des geblüts / hast tödten vnd vmbbringen müssen?

Derhalben ich mich hüten vnd wol vorsehen wil / das du nicht hinfürder / vber mir armen hochrichtem Menschen / auch auff dieselbe weise / wie du

jtzt

jtzt thust / so vnuerschempt rhümen mügest. Als er dis geredt hat / ergreiff er den Tolch / damit er vmbgürt war / stach jn durch sein hertz hindurch / vnd ist also tod blieben. Da solchs vor den Keiser ist bracht worden / kan man nicht genugsam sagen / wie trefflich trawrich / betrübt vnd bekümmert er sey worden.

Aber gleichwol hat solch betrübnis vnd bekümmernis / sein geitzig gemüt noch nicht gar vberwel-diget. Denn er also balde / allen Schmuck vnd Geschmeide / so dem Mustaphe zustunde / in sein gezelt zu tragen / befohlen hat.

Die Landsknecht aber / die da meineten / das solch geschmeide vnter jnen preis sein / vnd zur beute ausgeteilet würde werden / eileten fort / mit geneigtem willen des Keisers befehl auszurichten. Vnter des / da die Landsknechte indes Mustaphe Lager / (welche noch nicht das geringste / wie es mit jrem Herrn ergangen war / erfaren hatten) sahen / das so ein grosser hauffe Landsknechte / one alle Kriegsordnung in jr Lager einfielen / tratten sie mit jren weren gewaffent herfür / auff das sie sich wider den auffrürischen freuel vnd Mutwillen setzten / Vnd trieben warlich / manlich vnd behertzt (welchs denn one vieler Kriegsknechte vmbkomen nicht abgieng) jr einlauffen zu rück.

Da nu solche Tragedia vor des Keisers Landsknechte kam / vnd sie darneben vermerckten / das der Lerm jmer grösser ward / gedachtē sie auch den jrē zu hülff zu komen / liessen Lerm vnter jnen schlagen / vnd

haben

haben sich wärlich grewlich vnternander geschlagen / das in kurtzer vnd geringer zeit / bey zwey tausent Menschen mehr denn weniger erschlagen / vnd verwund sein worden.

Vnd wer solche scheusliche Tragedia noch weiter vort gangen / wo nicht Achmat Pascha / der warlich ein dapfferer Man / vnd von wegen seiner Tugent nicht in geringem ansehen war / bey den Landsknechten / die Janischaros zu rück getrieben / jr wüten vnd rasen gestillet / sich nach des Mustaphe Kriegs volck gewendet / mit linden worten / vnd vermanungen jren Mut gestillet hette / da er also zu jnen sagte.

Jr lieben Brüder / vnd meine gute freunde / wöllet jr von ewrer fürsichtigkeit vnd erfarnheit / darin jr so eine lange zeit her erkant vnd probirt seid worden / abweichen / vnd des grossen Soltani vnsers Herrn befehlich widerstreben? Ich kan mich nicht genugsam (als mir Gott helffe) verwundern / was euch doch die jr bis auff diese zeit / vor die berümeste / sterckeste / vnd mutigste Landsknecht von mir erkant seid / bewegt hab / das jr in diesem scharmützel / so jr vnternander selbs angefangen / die Waffen vnd Kriegsrüstung / welche jr mit so grossem glück vnd Sieg / wider die Feinde des Ottomanischen Stams eine lange zeit gebraucht habt / nu wider euch selbs füret / vnd vnsern Feinden ein solch scheuslich vnd grewlich specktakel anrichtet / das die / so zuuor trawrig vnd betrübt sein gewesen vber den Waffen / damit sie vberwunden waren / jtzt frölich sein / jauchzen vnd Jubiliren / das jr euch selbs vnternander ermordet vnd vmbbringet.

Derhalben

Derhalben meine aller liebste Söne/ bevleissiget euch / ewrem behertzten vnd vnerschrocknem Mute nach/ das jr nicht die fursichtigkeit/ Erfarenheit vñ Manligkeit / darinnen jr vor allen andern gelobt vnd hoch gerümet seid gewesen / durch solchen ewren Vbermut verlieret.

Darumb sparet diese ewre Waffen / welche jr bisher wider euch selbs/ mehr deñ gut ist/ gebraucht habt / wider ewre Feinde / da jr besser bequemer/ vnd auch eine löblicher gelegenheit habt zu streitten.

Mit diesen vnd dergleichen worten / hat Achmat Pascha/ der Landsknecht Mut vnd sinn so sehr erweicht vnd bewegt / das sie alles aus des Mustaphe gezelt haben one weiter beschwernis tragen lassen.

Als aber des Mustaphe tod/ vor die Jamischaros vnd das ander Kriegs volck komẽ war/ ist ein newer Auffrhur vnd Empörung vnter jnen worden. Darumb von newest widerumb lerm vnter jnen ist geschlagen worden / vnd als sie ein gros gereusch vnd gethön gemacht hatten / darneben auch sehr weineten vnd wehklagten / sind sie letzlich (wie sie denn rasend vnd gar entbrant waren von zorn) mit blossen weren/ vnd grosser vngestümigkeit auff des Keisers Keiserliche wonung zugeplatzet.

Diese newe empörung / hat den Keiser zittern vnd zaghafftig gemacht / das er schier keinen Rat bey sich mehr hat finden können/ vnd mit grosser gefahr seines Leibs vnd Leben / die flucht hat geben wöllen. Es haben jn aber die seinẽ von diesem vornemen abgehalten/ Vnd als er vrsach zu reden aus der vorstehenden not genommen het / hat er die sach

(das er auch in guter ruhe also nicht hette kömen bedencken) also angefangen/ist aus dem Zelt heraus gangen / vnd die Landsknechte (aber mit verblastem angesichte) mit diesen worten angeret/ Was ist das vor ein geschrey / gethön / vnd getreusch/ Was ist denn das vor ein Vbermut vnd hoffart / damit jr mich so mutwilliglich betrübet? Seid jr denn nicht mehr eingedenck das ich ewer Keiser sey / der vber euch macht vnd gewalt hat / euch zu regieren vnd vber euch zu herrschen.

Als der Keiser also redete/ gaben jm die Landsknechte one zittern vnd zagen / zur antwort/ Sie werens in keinem widerreden/ Sondern bekenten/ das er eben derselbe were / den sie vor vielen Jaren erwelet hetten. Das sie aber durch jre Manligkeit vnd Tugend im Kriege/ jm so grosses Regiment erlanget / vnd dasselbige erhalten hetten / wer von jnen vmb der meinung willen geschehen / das er Gottfürchtiglich vnd recht regieren solte/ vnd nicht darumb / das er so vnbedachtsam / an einen jedem fromen vnd gerechten Menschen / seine blutige hende legen / vnd dieselbe mit vnschüldigem blut beflecken vnd verunreinen solte.

Das sie aber mit gewapneter Hand herfür komen weren/ hetten sie gute vrsach/ als nemlich/ das sie des vnschüldigen Mustaphe todt rechnen wolten. Darzu so hetten sie keinen Keiser / der sich vber jnen erzürnen kündte. Derhalben auff das sie sich öffentlich von der verreterey / mit welcher sie bey des Mustaphe Neidern vnd Verfolgern felschlich waren angegeben worden / los vnd ledig machen köndten/ begerten sie/ das derselbe Kleger öffentlich herfür trette.

Denn

Denn sie ehe die Waffen von sich nicht ablegen wolten/bis das der Ankleger persönlich fur Gericht erschienen were / vnd die anklage nach gebreuchlicher weise sub pœna talionis/vnter der straff der wideruergeltung/hette vorgebracht/vnter des dieweil solchs gehandelt ward / machte die grausame vnd erschreckliche that / das sie alle miteinander anfiengen/ bitterlich zu weinen/ das sie auch zu letzt so viel spüreten/ das den Keiser des vnerhörten schendlichen / vnd vnmenschlichen mords seines eignen Sons rewete.

Da fieng der Keiser an / verhies vnd sagte den Landsknechten alles mit gelinden sanfften worten zu/ darumb sie gebeten hatten / vnd fieng an so viel jm müglich war / jren entrüsten vnd zornigen Mut zu stillen.

Aber die Landsknechte sind vnter des / damit der Keiser nicht mit listen dauon flohe / vnd sie mit der zusage/vnd allem dem / das sie von jm gebeten hatten / vmb die fichten fürete etc. allesampt mit sonderlichem vleis / in jrer Ordnung vnd wach geblieben.

Dieweil die Knechte solchs vorhatten/hat der Keiser dem Rustan alle seine digniteten/vnd den Keiserlichen Rinck den er bewarte/genommen/vnd denselben dem Achmat Pasche zugestellet. Als aber Rustan / der sich sehr furchte / zitterte vnd zagte/ inne ward / das er in dem seinen nicht sicher gnugsam were/ ist er stilschweigends/zu des Achmat Pasche Zelt zugezogen / hat jn vmb rat gefraget/ was jm in dieser zweifelhafftigen vnd gefehrlichen sachen/ zu thun stunde / Welcher jm zur antwort hat gegeben / er solte hierin des Keisers Rats pflegen/

vnd was jn der Keiser heissen würde / das solte er vleissig ausrichten. Dieser Rat hat dem Rustano vber die massen wol gefallen / hat nicht lang gesaumet noch verzogen / vnd den Keiser durch Vnderhendler / seine gute vnd getrewe freunde / vmb rat von allen dingen lassen fragen.

Aber da jm zur antwort gegeben war worden / das er sich one allen verzug auffs schnellest er könte / von des Keisers angesichte / vnd aus dem lager drollete / Hat er widerumb vorgewant / das solchs one sein Gelt vnd gezelt / füglich nicht geschehen konte. Darauff jm der Keiser weiter geantwortet / das er jm hinfürder weder zeit noch raum / auch nicht lenger auffschub / seinen nutz oder fromen zu suchen / vergönnen wölle.

Also balde ist Rustanus / dem seine eigne grobe laster vnd vntugent wol bekant war / mit acht seiner gedrewesten Freunde / one allen verzug / nach Constantinopel gereiset / sehr schnell vnd behende (wie denn furcht allezeit flügel machet / vnd einen pflegt fort zu treiben) gen Constantinopel ankomen / erwartet da mit der Rosa / vnd andern jren mitgenossen / desselben bündnisses / den ausgang seines glücks / auch mit grosser gefahr seines lebens.

Man sagt auch / das der Solymannus / der sich in so einer grausamen vnd erschrecklichē That schüldig wuste / durch den wahn / als wolte er busse thun / gen Mecham zureisen / bewegt sey worden / vnd als jm der weg ist fürgefallen / sagt man / das er durch der Persen macht / gen Jerusalem zu zihen / gezwungen sey / vnd daselbst seinem verstorbnem Sone ein opffer (das sie CORBAM nennen) geopffert hab.

Das

Das hab ich nu (damit ich einmal zum ende kome) vom Mustapha sagen/ oder mehr erinnern wöllen/ als nemlich / das er jederman bey den Türcken/ vmb der zucht/ so er im Kriege gehalten hat / vnd seines geneigten willens halben / der Christen Blut zu vergiessen / also angenem gewesen sey / das sie es auch dafur halten / es sey keiner in dem Ottomanischen Stamme gewesen/ der jnen grösser hoffnung/ jr reich zu mehren gemacht hett / als dieser Mustapha/ Das auch von den sachen / daran sie gar verzweiuelt haben / bey jnen daher ein Sprichwort sey worden / GIETTI SOLTAN MVSTAPHA, damit sie denn anzeigen wöllen/ das es nu aus vnd verloren sey mit denen sachen/ die sie zuuor wol bedacht hatten.

Derhalben wir nu schüldig sein/ das wir vber eines so grossen Feindes Tod / der vnmenschlich vnd grausamlich mit vns hette würden vmbgehen / vns vnternander frewen/ vnd es dafür halten/ das solchs nicht one Gottes schickung vnd versehung/ der vns vnd vnsern sachen / damit hat raten wöllen / also geschehen sey.

Darnach sollen wir grossen vleis ankeren/ das wir vns vor jnnerlichen Kriegen vnd vneinigkeiten/ so viel vns müglich ist/ vleissig hüten/ Vnd darneben wissen/ das man wider den gemeinē Feind der nicht allein vnsers Vaterlandes vnd Lebens / Sondern auch vnserer Seelen feind ist / gemeine hülff vnd stercke brauchen müsse/ Wenn wir das nu thun werden so wird es vns nicht schwer sein/ noch sawr ankomen/ den Ertzfeind/ des Christlichen namens von

vns zu treiben. Werden wir aber solchs nicht thun/ so stehet die gefahr daraus / das er/von wegen der zwitracht so wir selbs vnter Vns anrichten/in dem Teil Europe / so noch vbrig ist/ einfallen / vnd sich denselben mit seiner Tyranney zu verwüsten vnterstehen wird/ Welchs der Allmechtige vnd Ewige Gott gnediglich abwende/vnd vns alle zur eintracht bewege / vmb Christi seines Sons willen/

AMEN.

4K Пр 6117
X22122205

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433167-p0040-9

Türckisch

...der jtzund regiert / seinen el-
... / der ein freidiger Kriegsman
...schmehlichem Tode hat lassen
...lich verklagt ist / durch ein vn-
... durch den Wascha Rustan.

...bericht / durch ei-
...rgunder Nicolaum von
...is gestellet / dem Christli-
...u gut verdeudschet.

...temberg.

1556.

II m 6117

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

50